

MOTION von Daniel Sommer (EVP, Affoltern am Albis), Markus Schaaf (EVP, Zell), Hanspeter Hugentobler (EVP, Pfäffikon)

betreffend Pilotprojekt für schwimmendes Solarkraftwerk auf dem Zürichsee

Der Regierungsrat wird gebeten, die gesetzlichen Grundlagen für ein befristetes Pilotprojekt für schwimmende Solarkraftwerke auf dem Zürichsee zu erstellen mit dem Ziel, rasch einen substanziellen Beitrag zur Stärkung der Versorgungssicherheit mit inländischen, erneuerbaren Energien zu erreichen.

Begründung:

Die drohende Energiemangellage hat verschiedene Versäumnisse betreffend des Ausbaus von inländisch und erneuerbar hergestelltem Strom schonungslos aufgezeigt. Nebst dem zu langsamen Ausbau von PV-Anlagen kommt als weiteres Erschwernis hinzu, dass die Schweiz das Rahmenabkommen mit der EU nicht unterzeichnet hat und somit auch kein Stromabkommen besteht. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat die Situation zusätzlich verschärft und massive Auswirkungen auf die europäische Energieversorgung bewirkt.

Diese Tatsachen machen deutlich, dass der rasche Ausbau einer unabhängigen inländischen Energieproduktion hohe Priorität haben muss.

Der Kanton Zürich hat eigentlich genügend geeignete Dachflächen für den Ausbau von Photovoltaikanlagen. Leider ist dieses Potenzial kleinteilig und lässt sich nicht im notwendigen Tempo erschliessen. Ein White Paper* der Energie Zukunft Schweiz AG (EVS) hat diesen Sommer vorgeschlagen, Solarstrom aus temporären, schwimmenden Gross-Solarkraftwerken auf Schweizer Seen zu gewinnen. Die Technologie ist weltweit erprobt. EVS rechnet vor, dass für 15 Terrawattstunden Strom rund 5% der Schweizer Seeflächen nötig wären. Würde man beim Zürichsee schon lediglich 3% der Fläche mit PVA belegen, gäbe das rund 2,7 Quadratkilometer, auf denen sich eine Anlage mit einer Nennleistung von mehr als 500 Megawatt installieren liesse. Vorteil dieser Technologie: Die schwimmenden Solaranlagen kann man nach einer Nutzungsdauer von etwa 30 Jahren - wenn genügend PV-Anlagen auf Infrastrukturen gebaut sind – leicht, rasch und ohne bleibende Spuren in der Landschaft wieder zurückbauen, die Module weiterverwenden und später, am Ende ihrer Lebensdauer, vollständig recyceln. Die Umweltverträglichkeit müsste im Rahmen der Pilotprojekte sicher noch detaillierter analysiert werden. Doch erste Forschungsergebnisse zeigen, dass die Wasserqualität von Seen nicht unter den schwimmenden Solaranlagen leidet. Die Verschattung hat einen kühlenden Effekt auf das Seewasser, was das See-Ökosystem möglicherweise positiv beeinflusst. Fische und Vögel könnten von zusätzlichen Rückzugsgebieten ebenfalls profitieren. Die Auswirkungen der Panels auf Vögel und aquatische Organismen (Plankton, Wasserpflanzen, Fische) - und umgekehrt! - müssten aber sicher noch spezifisch für die Schweizer Seen untersucht und eingeordnet werden.

Daniel Sommer
Markus Schaaf
Hanspeter Hugentobler